

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit - mit dieser Bitte dürfen wir uns an Gott wenden, eben auch und gerade in solchen Zeiten, wo wir weder ein- noch aus-wissen sozusagen. Diese Bitte ist einem Lied entnommen, dass deutlich anspricht, dass wir leeren Hände und viele Fragen haben.

Meine lieben Mitchristen, wenn wir heute Weihnachten feiern, dann feiern wir dieses Wort, das tröstet und befreit, und wir feiern es nicht nur als Wort, sondern als Wort, das Fleisch geworden ist und mitten unter uns ist.

Wie es Johannes in seinem Evangelium verkündet und auch der Hebräerbrief betont: Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, durch den er auch die Welt erschaffen hat;

er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens.

Mit der Menschwerdung des Wortes, mit der Geburt des Sohnes Gottes, zeigt sich Gott als der, der zu seinem Wort steht, auf den Verlass ist, der tröstet, der befreit, der einen einen Ausweg zeigt.

Alle die Geschichten, die das Volk Israel mit Gott erlebt, dürfen da im Herzen lebendig werden.

ER ist eben der Gott, der befreit aus dem Sklavenhaus Ägypten,

Er zeigt einen Ausweg aus dem babylonischen Exil und eröffnet in unzähligen Geschichten Zukunft.

Gott zeigt sich als der, der die Wüsten des Lebens bestehen lässt, der auch Menschen über einen langen Zeitraum in der Wüste sozusagen langen Atem schenkt.

Und genau dies betont auch Johannes mit diesem theologisch - poetischen Evangelium: Durch Gottes Wort ist nichts unmöglich.

Von ihm kommt das Leben und alles was, das Leben wirklich zum Leben macht.

Die Voraussetzung dazu ist, sein Wort aufzunehmen, wie es das Evangelium betont, nicht wie wir es manchmal gewohnt sind unsere Ohren auf Durchzug zu stellen, sondern diesem Wort Vertrauen zu schenken und dieses Wort im Herzen zu bewahren, Jesus hat sein Leben lang diese Freudenbotschaft verkündet.

Dabei beließ er es nicht bei schönen Worten, sondern setzte Zeichen:

er heilte Kranke, schenkte Gemeinschaft und Lebensfülle.

Er ging auf Menschen zu, die von der einem erfüllten Leben sozusagen abgeschnitten waren und versicherte ihnen: Gott hat euch nicht vergessen. Er kümmert sich um euch.

Er bietet euch seine Gemeinschaft an - wenn ihr sie annehmt, wird euer Leben gelingen.

Was heißt das aber für uns - Heute.

Wenn wir Weihnachten feiern, blättern wir nicht in einem Fotoalbum, das Bilder von dem zeigt, was früher einmal war. Gott ist ja nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart und jeder Gottesdienst erinnert nicht nur an Vergangenes, sondern vergegenwärtigt Gottes Handeln für uns.

Der Blick auf das Frühere soll zu einem Nachdenken darüber führen,
was die Geschehnisse von einst mit uns heute zu tun haben.

Wie damals Jesus in den Alltag der Menschen gekommen ist,
so kommt er auch in unseren Alltag.

Wie er ihnen damals Trost, Hoffnung und Freude gebracht hat,
so möchte er es auch heute tun.

Das zu glauben, mag besonders in schwierigen Situationen schwer fallen -
aber die Geburt Jesu, sein Leben und seine Botschaft sind weder veraltet,
noch rückgängig zu machen.

Der Trost, der damit verbunden ist, beginnt mit dem Augenblick,
an dem wir die Hand annehmen, die Jesus uns entgegenstreckt,
auf ihn als unseren Bruder schauen und uns von ihm für unser Leben anregen zu lassen.

Dann werden wir getröstet und können selbst trösten:

Wär Christus tausendmal zu Bethlehem geboren, doch nicht in dir, du wärst ewiglich verloren ist-
einer der bekanntesten Sinnsprüche des geistlichen Schriftstellers Angelus Silesius.

Er besagt, dass Weihnachten kein Fest ist, das man einfach so herunter feiert
oder über sich ergehen lässt.

Weihnachten wird zum Fest, wenn wir uns auf Gott einlassen, der nicht in der Ferne geblieben,
sondern Mensch geworden ist, damit wir uns ihn besser vorstellen können.

Weihnachten wird zum Fest, wenn wir die Botschaft ernst nehmen,
dass Gott Interesse an uns hat und treu zu uns steht.

Weihnachten wird zum Fest über das ganze Jahr, wenn wir auf die Zeichen achten,
die uns daran erinnern wollen, dass Gott uns Freude und Trost schenkt!

Gott wurde Mensch, um unser Leben zu teilen.

In Jesus hat Gott auf uns verständliche Weise sein Wort zu uns gesprochen.

Durch ihn, das göttliche Wort, das Fleisch geworden ist, bitten wir den Vater:

Viele Menschen erfahren auch heute, am Fest des Friedens,
Unfrieden, Hass und Streit: Lass sie Worte der Versöhnung von anderen hören
und selber Worte der Versöhnung anderen sagen.

Viele Menschen machen sich Sorgen um die Zukunft,
sie leben voller Unsicherheit, was das neue Jahr bringen mag:
Lass sie Worte hören, die ihnen Mut machen und sie vor Verzweiflung bewahren.

Viele Menschen sind krank oder leben in Altenheimen und können nicht besucht werden:
Lass sie auch in diesem Jahr Worte hören oder lesen, die ihnen zeigen,
sie sind nicht vergessen, sie gehören dazu.

Viele Menschen suchen nach Halt in ihrem Leben, sie fragen nach dem Sinn:
Lass uns durch unser Leben auf dich, das Wort Gottes hinweisen,
dass Orientierung schenkt.

Viele Menschen übernehmen Verantwortung in verschiedenen Lebensbereichen.
Lass sie, die oft durch ihr Wort andere überzeugen müssen,
immer die Worte finden, die Lebenshilfe bringen.

Viele Menschen sind schon von uns gegangen.
Lass sie dein Wort hören: Kommt ihr Gesegneten
und nehmt Platz beim himmlischen Hochzeitsmahl

Gott - durch dein Wort schufst du das Licht. Da wurde die Welt hell.
Durch Dunkelheit und Abgründe führst du dein Volk.
In Jesus wirst du Mensch, der immer ein gutes Wort für uns hat.
Dafür danken wir dir heute und alle Tage unseres Lebens